

# Kernbotschaften der Bürgerinnen und Bürger



## Dialogforum Wasser und Boden



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

# Hintergrund

Das Land Baden-Württemberg erarbeitet eine Zukunftsstrategie Wasser und Boden

Ein Baustein ist dabei der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern, denn:  
Wasser- und Bodenschutz erfordert Akzeptanz und aktives Mitwirken

Das Ziel des Dialogforums: Sichtweisen der Bürgerschaft besser kennenlernen,  
konkrete Rückmeldung zu Projekten und Strategien erhalten



# Der Arbeitsprozess des Dialogforums



# Oktober 2022: Auftaktveranstaltung in Stuttgart



# Steckbriefe zur thematischen Vorbereitung



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

## Dialogforum Wasser und Boden HINTERGRUND UND THEMEN



**INFORMATIONEN ZUM PROJEKT**  
Wasser und Boden werden täglich auf verschiedene Art und Weise von Menschen, Lebewesen und Natur genutzt und beansprucht. Durch die Nutzung von uns Menschen werden diese Ressourcen verschmutzt oder zerstört. Und nicht zuletzt zeigen die Ereignisse der letzten Monate in Deutschland, dass sich die Folgen des Klimawandels ganz massiv auf Wasser und Boden auswirken und diese Ressourcen als unsere Lebensgrundlage bedrohen. Um dies zu verhindern, müssen wir schnell und effektiv handeln. Mit einem klaren Plan, fundiert und zukunftsorientiert. Daher erarbeitet das Land Baden-Württemberg eine Zukunftsstrategie Wasser und Boden. Ein Baustein für diese Strategie ist der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des „Dialogforums Wasser und Boden“. Weitere allgemeine Informationen zum Dialogforum finden Sie unter:  
[Beteiligungsportal Baden-Württemberg.de](http://Beteiligungsportal.Baden-Wuerttemberg.de)

**Leben an Gewässern**  
Wir nutzen Wasser und Boden täglich auf vielfältige Weise. Dies soll auch in Zukunft sichergestellt sein.

*Wasser und Boden gehen uns alle an. Lassen Sie uns darüber ins Gespräch kommen!*



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

## Dialogforum Wasser und Boden STECKBRIEF 1: WETTEREXTREME UND GEFAHREN



**WETTEREXTREME GEHEN UNS ALLE AN**  
Die Bilder von trockenengefallenen Flüssen und Quellen, brennenden Wäldern, Hochwasser und Sturzfluten wie in Braunsbach in Baden-Württemberg zeigen es in den letzten Jahren deutlich: Wetterextreme gehen uns alle an und können uns alle treffen. Mehr und mehr rücken dabei Hochwasser und Sturzfluten in den Fokus, die durch unregelmäßige Regengüsse entstehen, häufig innerhalb von kurzer Zeit und räumlich begrenzt. Das Problem: Im Gegensatz zu Hochwasser an großen Flüssen sind der genaue Ort und Zeitpunkt kaum vorherzusagen. Daher können Sturzfluten für die Betroffenen sehr überraschend auftreten. Doch auch lang anhaltende Trockenperioden machen uns zu schaffen – zum Beispiel den Landwirten bei der Ernte, Tieren und Pflanzen in ihren Lebensräumen sowie der Industrie. Zunehmend stößt auch die öffentliche Wasserversorgung an ihre Auslastungsgrenze.



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

## Dialogforum Wasser und Boden STECKBRIEF 2: SCHWAMMSTADT



**WIE MACHEN WIR UNSERE STÄDTE UND DÖRFER „WETTERFEST“?**  
Durch den Klimawandel werden Wetterextreme immer häufiger. Heiße Temperaturen und Starkregen wirken sich dabei nicht nur auf unsere Naturräume aus, sondern auch auf unsere Siedlungsgebiete. Größere Städte sind dabei besonders betroffen. In versiegelten Siedlungsbereichen kann das Regenwasser nicht versickern und wird schnell in Kanäle und Flüsse abgeleitet statt zurückgehalten zu werden, um den lokalen Wasserreislauf zu stärken. Das Wasser fehlt dann während Trockenzeiten.

In Städten und Dörfern wird es daher immer wichtiger, das Regenwasser für die Einwohnerinnen und Einwohner zu speichern, zu versickern und zu verdunsten, um ein gutes Lebensklima zu erhalten – im wahren Sinne des Wortes. Doch wie kann das gelingen? Welche Maßnahmen können helfen, um das vom Wasser abhängige Leben in städtischen Strukturen auch in Zukunft angenehm gestalten zu können? Und was muss passieren, damit die Umsetzung auch tatsächlich erfolgt? Darüber möchten wir in unserem zweiten Online-Workshop „Schwammstadt“ gemeinsam mit Ihnen diskutieren.



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

## Dialogforum Wasser und Boden STECKBRIEF 3: LEBENSGRUNDLAGE FÜR MENSCH UND NATUR

**DIE HALT DER ERDE – Faszination Boden**  
Täglich laufen wir darauf herum, der Deck an der Fußsohle stört. Matsch finden eigentlich nur Kinder schön. Der Boden als Lebensraum und so sich schützenswertes Gut spielt bei uns eine untergeordnete Rolle. Das sollte sich ändern. Denn wir wissen: Nur was man kennt, schützt man auch. Gut Ding will Weile haben. Für die Entstehung von 10 Zentimetern Boden vergehen in unseren Breiten mindestens 1.000 Jahre! Die Böden haben es dann in sich: Im Boden leben unzählige Organismen. Es heißt, dass in einem Teelöffel Erde mehr Lebewesen stecken, als es Menschen auf dem Planeten Erde gibt. Diese Organismen – angefangen mit den winzigen, mit bloßem Auge unsichtbaren Bakterien über Flechten, Pilze, Milben, Insekten und Regenwürmer bis hin zu kleinen Säugetieren wie Maulwürfen – tragen wesentlich dazu bei, dass im Boden Humus entsteht. Denn die Bodenorganismen verwerten die Reste von Pflanzen und Tieren und wandeln ihre organische Substanz um. Dadurch wird mit der Zeit die oberste Schicht des Bodens mit Humus angereichert, der durch grabende Bodenlebewesen weiter nach unten befördert wird. Humus verbessert die Struktur des Bodens, sorgt für ein günstiges und krümeliges Gefüge und bietet dem Boden dadurch einen gewissen Schutz vor Erosion. Je nach Bodenart werden bis zu 400 Liter Wasser pro Kubikmeter Boden gespeichert. Dieses Reservoir kann Pflanzen über trockene Witterungsphasen hinweghelfen. Außerdem ist er ein beständiger Nährstofflieferant für das Bodenleben und die Pflanzen, die hier wachsen, und ein wichtiger CO<sub>2</sub>-Speicher. Der Humusgehalt in einem Boden kann sehr unterschiedlich sein. So können Waldböden rund 20 Prozent, Wiesenböden fünf bis zehn Prozent und Ackerböden rund zwei Prozent Humusgehalt aufweisen.

# November 2022 bis Februar 2023: Online-Workshops



# Workshop 1: Wetterextreme und Gefahren



## Arbeitsgruppe 1: Eigenvorsorge für den Hochwasserfall

„Was brauchen Sie, um Ihre Eigenvorsorge für den Hochwasserfall zu verbessern?“

*Konsultation anhand einer Informationsbroschüre des Umweltministeriums*

## Arbeitsgruppe 2: Wassermangel

„Wie nehmen Sie Trockenphasen wahr? Wie gehen Sie persönlich mit Wasser um? Und wie können wir als Gesellschaft langfristig mit vermehrt auftretenden Trockenperioden umgehen?“

*Diskussion zur Perspektive aus der Alltagswelt*

# Wetterextreme und Gefahren: Hochwasser

## BEWUSSTSEINSBILDUNG

Interesse für Hochwasser entsteht leider oft erst bei eigener Betroffenheit.

Hochwasser muss zum Alltagsthema gemacht werden, Vorsorge sollte zur Routine werden.

Es sollte breiter und bunter informiert werden: Bürgernah und verständlich.

## IM HOCHWASSERFALL

Alte und neue Technologien verbinden:  
Apps und SMS sind sinnvolle Warnsysteme, aber manchmal braucht es erstmal die Sirene (z.B. nachts!).

Informationen müssen leichter verständlich sein, kein Fachjargon!

Verantwortlichkeiten sollten möglichst vor Ort und für alle klar sein.

# Wetterextreme und Gefahren: Niedrigwasser

## BEWUSSTSEINSBILDUNG

Bewusstsein für Wert und Knappheit von Wasser ist zentral und hat auch Auswirkung auf die Akzeptanz von Preis und Priorisierung.

Zielgruppen aufsuchen, Thema erlebbar machen, Wasser ist mehr als "Ressource", Wasser ist Leben.

Zielgruppen passend adressieren. In Schulen passiert schon viel. Muss immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

## WERT DES WASSERS

Ja, Preiserhöhung hätte Auswirkung auf Verbrauch.

Konsequenzen beachten: im privaten Bereich (Staffelung?), bei Industrie (Kosten für Produkte) und kontraproduktive Auswirkungen vermeiden.

Einsparpotenziale auch im privaten Bereich ausschöpfen ("fordern und fördern").

## MANGEL UND PRIORISIERUNG

Alle Nutzer sind einzubeziehen.

Frühwarnsystem und Bewusstseinsbildung können zur Akzeptanz von Maßnahmen (oder ihrer Notwendigkeit) zur Priorisierung beitragen.

# Workshop 2: Schwammstadt



## Leitfragen

Wie kann Wasser in unseren Städten und Dörfern zurückgehalten werden?  
Welche Möglichkeiten erscheinen Ihnen sinnvoll und realistisch? Welche  
Hürden müssen überwunden werden, und was können Bürgerinnen und  
Bürger persönlich tun?

*Konsultation zur Vision „Schwammstadt“ in Kleingruppen  
mit Teilnahme des Schwammstadt-Experten Prof. Herbert Dreiseitl*

## Arbeitsgruppe 1: Großstadt/Bestand

Beispiel Volta Nord, ehemaliges Industrieareal, Basel

## Arbeitsgruppe 2: Kleinstadt/Neubau

Beispiel Scharnhäuser Park, Neubaugebiet, Ostfildern

# Schwammstadt: Großstadt/Bestand

## GROSSSTADT/BESTAND

Bauverdichtung reduzieren, städtische  
Grünflächen erhalten und ausbauen:  
Natur- und tierfreundlich!

Notwendigen Autoverkehr mitdenken,  
aber insgesamt reduzieren.

Verkehrs- und Parkflächen als  
Rückhaltebecken nutzen.

Stadtgrün für die Allgemeinheit sichtbar,  
nutzbar und erlebbar machen.

Bewusstsein schaffen für die Vorteile von  
Stadtgrün.

Ladengeschäfte und Gastronomie  
erhalten.

# Schwammstadt: Kleinstadt/Neubau

## KLEINSTADT/NEUBAU

Schwammstadt-Prinzip bei Neubauten ist erforderlich und sinnvoll.

Privatpersonen und Gewerbe sollten in den Blick genommen werden.

Blick über Gründach hinaus: Mit Anreizen und Pflichten das Gelände als Ganzes betrachten, das in Summe seine Wirkung für eine Schwammstadt erfüllen soll.

Kommunen und Bauherren sind beide in die Pflicht zu nehmen.

Kein eindeutiges Votum, ob rechtliche Verpflichtungen oder Anreize - beides hat Vor- und Nachteile.

Hemmnisse liegen bei Akzeptanz, Know-how und (Folge-)Kosten.

# Workshop 3: Lebensgrundlage für Mensch und Natur



## Arbeitsgruppe 1: Bodenschutz

„Was können Sie und/oder Ihre Kommune gegen Flächenverbrauch und Versiegelung tun? Was können Sie und/oder Ihre Kommune zum Bodenschutz beim Bauen beitragen?“

*Diskussion mit Referatsleiter Dr. Steffen Ochs, Umweltministerium BW*

## Arbeitsgruppe 2: Gewässer-Renaturierung

„Wie werden Gewässer-Renaturierungen ein Gewinn für Natur und Mensch? Unter welchen Bedingungen würden Sie sich persönlich vor Ort einbringen? Was können Land und/oder Kommune tun, um mehr Engagement für Gewässerschutz in der Bevölkerung zu erzeugen?“

*Diskussion mit Referatsleiterin Britta-Antje Behm, Umweltministerium BW*

# Lebensgrundlage für Mensch und Natur: Bodenschutz

## BODENSCHUTZ

Boden braucht eine Lobby, damit sich Verhalten bezüglich Müll, Düngung / Spritzen im eigenen Garten und Flächenverbrauch ändert.

Die Herausforderung ist, dass Boden im Alltag kaum mit bewusstem Erleben verbunden ist - im Unterschied zu Wasser.

Aktivitäten zu Boden sollten mit unmittelbarem Erleben, Botschaften mit dem Zusammenhang von Boden und Wasser verknüpft werden.

Geringerer Flächenverbrauch sollte von Kommunen aktiv gesteuert werden, z.B. Bodenspekulation verhindern, Brachen nutzen.

Bewusstsein für Flächenverbrauch sollte auch bei Privatpersonen geschärft werden, z.B. seitens der Kommune standardmäßig Baufamilien zu dem Thema informieren.

# Lebensgrundlage für Mensch und Natur: Gewässer-Renaturierung

## GEWÄSSER- RENATURIERUNG

Gewässer-Renaturierungen sind ein Gewinn für Menschen, Tiere und Pflanzenwelt.

Es braucht praktikable Regelungen, damit Menschen und Tiere gut miteinander leben können.

Wirtschaft und Gesellschaft müssen mehr Bezug zur Natur bekommen, zum Beispiel durch Patenschaften und Aktionen an Schulen.

Mehr Informationen und konkrete Angebote von Land und Kommunen sind nötig, um die Bürgerschaft zu engagieren.

Eigeninitiative ist ebenfalls wichtig. Diese kann durch Anreize zusätzlich gesteigert werden.

Kommunen sollten sich untereinander mehr austauschen und ihr Wissen zum Thema teilen.

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg,  
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart, [www.um.baden-wuerttemberg.de](http://www.um.baden-wuerttemberg.de)

### **Redaktion**

team ewen GbR, Darmstadt, [www.team-ewen.de](http://www.team-ewen.de)

### **Bildnachweise**

Seite 1: Adobe Stock, Daniel

Seite 2: Adobe Stock, lovelyday12

Seite 4.1 und 4.2: Henri Flügelmann, DIE KAVALLERIE GmbH

Seite 4.3 und 4.4: Umweltministerium BW

Seite 7: mhp/[stock.adobe.com](https://stock.adobe.com)

Seite 10: [naramfigueiredo/pixabay](https://www.pixabay.com/users/naramfigueiredo/)

Seite 13: [kozorog/stock.adobe.com](https://www.pixabay.com/users/kozorog/)

März 2023